

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 3 (1946)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung = Communications de l'Association suisse pour le plan d'aménagement national

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenstellung aller Flächenarten in Prozenten zur ganzen Stadtfläche

Ein- wohner in 1000	Grünflächen				Verkehrsflächen			Bauflächen	Unpro- duktive
	Parks, Spiel- und Sportplätze, Friedhöfe	Haus- und Schreber- gärten	Wald	Land- wirtschaft	Strassen Wege	Bahnen	Flugplätze		
	‰	‰	‰	‰	‰	‰	‰	‰	‰
20	0,9	4,1	29,8	47,7	3,4	2,1	—	1,0	11,0
40	1,2	4,5	31,2	39,9	3,6	2,5	—	6,1	10,0
50	1,4	4,6	29,7	40,0	3,7	2,6	—	9,5	8,5
100	2,4	5,5	30,8	37,2	4,1	3,0	2,0	11,5	3,5
200	3,7	6,2	29,4	33,2	4,5	3,4	2,1	15,5	2,0
300	4,4	6,6	27,3	31,2	4,6	3,9	1,9	17,3	2,8
400	5,1	7,1	25,7	28,1	4,5	4,0	1,7	18,8	5,0
500	5,7	7,4	24,4	26,3	4,3	4,2	1,6	20,0	6,1
600	6,0	8,3	23,3	24,0	4,2	4,3	1,5	21,1	7,3
700	6,1	8,6	21,6	21,8	4,1	4,3	1,4	22,6	9,5
800	6,2	9,1	20,4	20,3	4,1	4,3	1,3	25,4	8,9
900	6,3	9,5	19,3	19,0	4,0	4,3	1,2	28,3	8,1
1000	6,3	9,8	18,1	17,5	4,0	4,3	1,1	31,2	7,7

Umschau

Internationaler Verband für Wohnungswesen u. Städtebau

Kongress in Hastings (England)
7.—12. Oktober 1946.

Der Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau, dessen Präsidium vor dem Kriege Dr. Karl Strölin (Deutschland) inne hatte, hat seine Tätigkeit während des Krie-

ges naturgemäss nicht mehr richtig durchführen können und wird nun von England aus neu konstituiert. Präsident des provisorischen Komitees ist Mr. G. L. Pepler, London.

Der erste Kongress zur Reorganisation der Vereinigung findet in diesem Jahre vom 7.—12. Oktober in Hastings (England) statt. Gleichzeitig wird eine internationale Planungs-ausstellung auf dieses Datum organi-siert, an der auch die Schweiz teil-nehmen wird.

Die Themen des Kongresses sind: Wohnbautechnik und Standardisie-

rung — Neuplanung der Stadtzentren — Zentralisation der Städte.

Im Anschluss an den Kongress finden eine Reihe 7-tägiger Exkursio-nen statt:

- I. Manchester, Liverpool, London;
- II. London, Exeter, Plymouth, Bristol;
- III. Birmingham, Coventry, London.

Die schweizerischen Fachleute und Behörden, die sich für den Kongress interessieren, sind gebeten, sich beim Leiter der schweizerischen Delega-tion, Herrn Ständerat Dr. Emil Klöti, Hofstr. 55, Zürich, zu melden.

Mitteilungen der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung

Zentralbüro und Geschäftsstelle: Kirchgasse 3, Zürich (Telephon 24 17 47)

Mitgliederversammlung

Am 11. und 12. Mai fand in Neuenburg die dritte ordentliche Mitgliederversammlung der VLP statt. Es nahmen rund 200 Personen teil, darunter Vertreter von Behör-den, Fachverbänden und der Presse.

In seinen Mitteilungen legte der Vorsitzende, Nationalrat A. Meili, den Stand der schweizerischen Lan-desplanung in fachlicher und recht-licher Hinsicht dar. Die Idee der Landesplanung macht erfreuliche Fortschritte. Sie findet mehr und mehr auch bei Nichtfachleuten An-erkennung und Förderung. Prak-tisch zeigt sich das in der vermehr-ten Planungstätigkeit, besonders in den Gemeinden. Neben vielen Orts-planungen sind aber auch bereits einige Regionalplanungen im Gange.

In rechtlicher Hinsicht fehlen vorläufig gesetzliche Grundlagen ge-samtschweizerischen Charakters für die Durchführung der Landespla-nung. Es sind allerdings schon ver-schiedene parlamentarische und ad-

ministrative Vorstösse in dieser Rich-tung unternommen worden: Eingabe der schweizerischen Landesplanungs-kommission an den Bundesrat 1942; die Motion Meili im gleichen Jahr; ein Postulat Meili 1944; 1945 reichte der Kanton Solothurn eine Standes-initiative ein, welche für Verkehrs-anlagen eine Gesamtplanung forderte; schliesslich die Motion Reinhard 1945, welche die Schaffung gesetz-licher Grundlagen für die Durch-führung der Landesplanung ver-langte und zu welcher Nationalrat Meili zusätzliche, von der Spezial-kommission für «Recht und Bevöl-kerung» ausgearbeitete Vorschläge unterbreitete. Der bundesrätliche Ver-treter nahm die Anregungen in Form eines Postulates entgegen und be-tonte, dass ihm die Gedanken des Postulates sympathisch seien. Die Landesplanung werde schrittweise in die Gesetzgebung eingeführt werden.

In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der Vorsitzende die Not-wendigkeit, die Landesplanung von

der Arbeitsbeschaffung zu trennen. Ob sie in einem Verfassungsartikel verankert werden kann, ist noch nicht eindeutig abgeklärt, weil sich hier Bedenken wegen der Souveräni-tät der Kantone, der Individualrechte und der Eigentumsgarantie geltend machen. Als Zwischenlösung ist die Bildung kommunaler und regionaler Interessenverbände anzustreben und zwischen den Kantonen das Konkordat. Ferner lässt sich über admini-strative Weisungen des Bundes vieles verwirklichen, ohne verfassungsrecht-liche Prinzipien zu verletzen, wie dies am Beispiel England studiert werden kann.

Ferner wies Dr. Meili auf den grundlegenden Unterschied zwischen Landesplanung und Wirtschaftspla-nung hin. Landesplanung ist eine vorsorgliche, ordnende Massnahme, ohne die Individualrechte oder das Eigentum abschaffen zu wollen. Opfer, die sie verlangt, erweisen sich auf die Dauer als Vorteile auch für den Einzelnen, ähnlich wie dies bei Güterzusammenlegungen der Fall ist.

Zum guten Gelingen ist eine umfassende Aufklärung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit nötig.

Abschliessend betonte der Referent die Dringlichkeit der Landesplanung. Der Boden bedeutet für uns ein Rohstoff erster Ordnung, mit dem haushälterisch umzugehen für uns zu einer Existenzfrage geworden ist. In den letzten hundert Jahren hat sich die Bevölkerung verdoppelt, der Umfang unseres Territoriums ist sich aber gleich geblieben. Diese Lage zwingt zu ordnenden Massnahmen und zu geeigneten gesetzlichen Grundlagen. Landesplanung ist eine Schlüsselposition für die Lösung vieler dringlicher Probleme, wie Verstädterung, Landflucht, Verkehrshypertrophie, Schwerpunktwanderungen usw. Sie steht auch im innigen Zusammenhang mit der ganzen Sozialpolitik. Der Referent schloss mit dem Appell an die Teilnehmer, für die Verbreitung der Landesplanungs-idee zu wirken.

Direktor Schüepp orientierte anschliessend über die Tätigkeit des Zentralbüros. Er erläuterte kurz den Geschäftsbericht und legte an Hand einiger praktischer Beispiele die Arbeitsweise der Geschäftsstelle dar. (Wir verweisen auf den Geschäftsbericht, der unsern Mitgliedern vor der Mitgliederversammlung zugestellt wurde. Red.)

A. Prothin, directeur général de l'Urbanisme, de l'Habitation et de la Reconstruction de la République Française (Paris), referierte über den Wiederaufbau in Frankreich. Der französische Gast betonte besonders die menschliche Seite in der Ortsgestaltung. Die getroffenen Lösungen sollen den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechen und auch für den Laien sinnfällig sein.

Der Referent befasste sich dann mit den Schwierigkeiten, die sich der Planung der zerstörten Gebiete entgegenstellen. Diese Gebiete sind keineswegs «Idealfälle» für die Planung, wie es eine vielverbreitete Meinung wahrhaben will. Der Fachmann begegnet auch hier denselben Problemen, die es bei jeder Gebietsplanung zu lösen gilt. Die Leute sind dem Alten verpflichtet, hangen an ihren Häusern, selbst, wenn diese zerstört sind, und geben ihren Boden ebenso ungern hin, auch wenn er mit Trümmern noch so dicht besät ist.

In einer ersten Etappe sind nun die Verkehrsanlagen wieder aufgebaut worden. Während dieser Zeit wurden die Gebietsplanungen durchgeführt, so dass nun in einer zweiten Etappe mit dem Wiederaufbau der Ortschaften und Städte begonnen werden kann. Als wichtigste Aufgabe ist die Bereitstellung der nötigen Wohnbauten zu lösen. Die Planungen sollen deshalb realisierbare Vorschläge bieten. Aus der Forderung nach einer Planung, welche den Menschen zum Maßstab hat, ergibt sich die Ablehnung der sozialen Zonung. Es

soll keinen prinzipiellen Unterschied mehr geben zwischen Villenquartier und Arbeiterquartier.

Die praktische Durchführung der Planung geschieht auf folgende Weise: Im Einverständnis mit den lokalen Stellen wird ein Fachmann bestimmt, welcher den Wiederaufbau zu planen hat. Auf Grund seiner Studien am Ort erstellt er ein Vorprojekt, welches den Lokalbehörden und der Departementskommission unterbreitet wird. Sobald es genehmigt ist, wird es zu einem Projekt im öffentlichen Interesse erklärt. Die dringendsten Arbeiten werden so gleich in Angriff genommen.

In einem zweiten Teil zeigte der Referent Lichtbilder von Wiederaufbauplänen und anschliessend im Film Bilder vom Vorkriegsfrankreich und als Gegenstück Aufnahmen aus dem zerstörten Rouen.

C. van Eesteren, Chef des Stadtplanbüros von Amsterdam, sprach über das Thema «Aus der Praxis des niederländischen Städtebaues».

Die praktische Planung erstreckt sich in den Niederlanden auf Orts-, Regional- und Landesplanung. Durch die öffentliche Erklärung, dass eine Orts- oder Regionalplanung in Durchführung begriffen sei, wird eine Art Bausperre verhängt. Die Pläne unterliegen einem öffentlichen Auflageverfahren. Es besteht auch die Möglichkeit, die Gemeinden zur Planung zu verpflichten. Die eigentliche Landesplanung trägt noch Spuren der Auswirkung der deutschen Besetzungszeit. Die Koordination der Fachgebiete erfolgt durch spezielle staatliche Stellen, wobei grosse Betriebe, so die Staatsbahnen, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmungen eigene Planungsämter besitzen.

Sowohl die praktische als auch die theoretische Planungstätigkeit (letztere in Holland Planologie genannt, als Lehre und Theorie der Gebietsplanung) wird durch die Wiederaufbauarbeiten neue Impulse erhalten. Wie in andern vom Krieg heimgesuchten Ländern (Frankreich, Polen usw.) wurden Verordnungen erlassen, welche es ermöglichen, Wiederaufbaugebiete in öffentlichen Besitz überzuführen. Dem bisherigen Eigentümer wird der abgetretene Boden im Wiederaufbau-Grundbuch gutgeschrieben. Die Gutschrift ist übertragbar. Die vom Staate erworbenen Grundstücke kommen später wieder zum Verkauf oder werden im Baurecht abgegeben.

Rechtlich stützt sich die Planung in den Niederlanden auf ein Gesetz aus dem Jahre 1910, welches 1919 durch ein sogenanntes Bestimmungsgesetz ergänzt wurde. Diese gesetzlichen Unterlagen, ergänzt durch eine städtebauliche Regelung aus dem Jahre 1931 genügen nicht mehr, so dass 1939 eine Kommission mit der Ausarbeitung eines neuen Gesetzes beauftragt wurde. Deren Entwurf wurde 1940 veröffentlicht, später jedoch von einer andern Kommission neu

bearbeitet, wobei auch die «Planologie» als die wissenschaftliche Seite der Planung berücksichtigt ist.

In einem zweiten Teil zeigte der Referent an Hand von Lichtbildern Planungsbeispiele. Eine interessante Darstellung gab Auskunft über den Stand der Planung, wobei vor allem auffiel, wie viele Ortsplanungen bereits durchgeführt wurden, während die praktische Regionalplanung noch in den Anfängen steckt.

Der offizielle Teil der Tagung wickelte sich unter der bewährten Leitung des Präsidenten rasch ab. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Oyex, Ing., Lausanne, wählte die Versammlung Herrn Arch. J. Tschumy, Professor an der Architekturschule in Lausanne, in den Vorstand.

Nach dem offiziellen Essen sprach Dir. E. Speiser (Baden), Chef des Eidg. Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes, über: «Industrie und Landesplanung». Seine Ausführungen fanden ein lebhaftes Interesse. (Da der Vortrag von Dir. Speiser in der nächsten Nummer der Zeitschrift «Plan» im Wortlaut veröffentlicht wird, sei hier auf ein Resumé verzichtet).

Der folgende Tag war fachlichen Exkursionen gewidmet, welche den Teilnehmern eine willkommene Gelegenheit boten, sich über die Planungsarbeiten im Gastkanton orientieren zu können.

Grossem Interesse begegnete die von Arch. H. Marti, Mitarbeiter im Zentralbureau, arrangierte Ausstellung. Sie war thematisch nach Grundlagenforschung, Spezialplanung und Gesamtplanung gegliedert und zeigte Grundlagenmaterial für die Fachkurse, Beispiele von Industriezonen, Grünzonen und Seeuferschutzzonen, sowie einen Regionalplan von Lausanne und Umgebung und Planungsarbeiten der Stadt Neuenburg.

Fachkurse

Fachkurs für Regionalplanung Bad Ragaz. Kursdauer: 1. Teil: Donnerstag, 12. September, bis Samstag, 14. September. 2. Teil: Montag, 23. September, bis Mittwoch, 25. September. Anmeldetermin: bis und mit 25. Aug. 1946.

Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz (RPG NO)

Der Vorstand der RPG NO hat ab 1. Juni Herrn Arch. Glaus, Zürich, als Assistenten der Geschäftsleitung mit der Führung der administrativen Geschäfte betraut. Herr Glaus ist jeden Dienstag auf dem Bureau der Geschäftsstelle, Kirchgasse 3, Zürich 1, (Tel. 051/241747) für die RPG NO tätig und steht von 10–12 Uhr für Auskünfte und Beratungen Interessenten zur Verfügung.

Assemblée générale

La troisième assemblée générale de l'A. S. P. A. N. avait lieu les 11 et 12. mai 1946, à Neuchâtel. 200 personnes environ, parmi lesquelles des représentants des autorités, des associations professionnelles et de la presse y prirent part.

Dans son aperçu, M. Armin Meili, conseiller national et président de l'A. S. P. A. N., orienta les participants sur la situation technique et juridique du plan d'aménagement national en Suisse. C'est avec plaisir, qu'il constata que les idées concernant le plan d'aménagement national se propagent de plus en plus; et que même ceux qui ne sont pas spécialistes reconnaissent sa nécessité et contribuent beaucoup à la réalisation de son but. Cela se voit dans l'activité croissante du plan d'aménagement, surtout de la part des communes. A côté de multiples plans d'aménagement local on est en train d'élaborer plusieurs plans régionaux.

Pour la réalisation du plan d'aménagement il nous manque encore les bases légales d'ordre national suisse. Bien entendu on a fait différentes démarches parlementaires et administratives dans ce sens: requête adressée au Conseil fédéral par la Commission suisse pour le plan d'aménagement national en 1942; motion Meili la même année; un postulat Meili 1944; initiative de l'état de Soleure qui exigeait un plan général pour les installations du trafic; la motion Reinhard en 1945, qui demandait la création de bases constitutionnelles et légales qui rendront possible la réalisation du plan d'aménagement. Avec cette motion M. le conseiller national Meili soumit des propositions établies par la commission spéciale «droit et population». Le représentant du Conseil fédéral accepta les propositions sous forme d'un postulat, en exprimant sa sympathie pour les idées qu'il contient. Le plan d'aménagement sera introduit peu à peu dans la législation.

Dans sa conférence, le président souligna ensuite la nécessité de séparer le plan d'aménagement des occasions de travail. Il n'est pas encore défini, si le plan d'aménagement peut être légiféré dans la Constitution fédérale parce que dans ce ressort il faut tenir compte de la souveraineté des cantons, des droits individuels et de la garantie de propriété. Comme solution intermédiaire il faudrait constituer des associations communales et régionales d'intéressés ainsi qu'un concordat entre les cantons. En outre, il est possible de réaliser beaucoup de choses par le moyen d'ordres administratifs, sans heurter les principes constitutionnels (voir exemple de l'Angleterre).

Ensuite M. le conseiller national Meili fit ressortir dans son rapport la différence fondamentale entre le plan d'aménagement national et celui de l'économie politique. Le plan d'aménagement représente une mesure prévoyante et ordonnatrice, sans vouloir supprimer les droits de propriété ni la propriété. Les sacrifices qu'il demande, à la longue tourneront à l'avantage de l'individu — comme c'est le cas par l'amélioration foncière.

Pour sa bonne réussite il nous faut un éclaircissement approfondi et complet, ainsi que la volonté de collaborer étroitement.

A la fin de son discours, le conférencier souligna la nécessité pour notre pays de se conformer aux directives du plan d'aménagement national. Pour nous, le sol représente une matière première très importante dont l'utilisation économique est devenue une question d'existence. Au siècle passé le nombre des habitants a doublé tandis que l'étendue du terrain restait la même. Cette situation nous oblige à prendre des mesures afin d'établir des bases légales utiles. Le plan d'aménagement est le point de départ pour la solution de problèmes urgents, comme par exemple l'agglomération dans les villes, la fuite de la campagne, hypertrophie du trafic, etc.

Il est en rapport exclusif avec la politique sociale. Le conférencier termina en faisant appel aux participants et leur demanda de répandre l'idée du plan d'aménagement dans de vastes cercles.

M. le directeur Schüepp donna ensuite un aperçu sur l'activité du bureau central de l'A. S. P. A. N. Il donna alors brièvement connaissance du rapport de gestion et renseigna les participants sur l'activité au moyen d'exemples pratiques. (Nous vous recommandons de consulter le rapport de gestion qui fut remis aux membres de l'Association avant l'assemblée générale. Réd.)

A. Prothin, directeur général de l'Urbanisme, de l'Habitation et de la Reconstruction de la République Française (Paris), parla alors de la reconstruction en France. L'hôte français expliqua tout particulièrement le point de vue humain du plan d'aménagement local. Les solutions qui ont été trouvées doivent correspondre aux exigences actuelles et doivent être comprises aisément par l'homme du peuple.

L'interlocuteur parla ensuite des difficultés qui se sont présentées lors de la reconstruction des territoires dévastés. Ces terrains ne sont pas favorables aux plans d'aménagement comme c'est l'opinion publique. Le spécialiste rencontre les mêmes difficultés qui doivent être surmontées

chaque fois qu'un plan d'aménagement est envisagé. Le peuple tient à l'ancien et hésite à abandonner son terrain même si celui-ci est couvert de ruines. Dans une première étape les installations de trafic furent reconstruites. Pendant ce temps-ci les plans d'aménagement furent effectués de sorte que dans une deuxième étape la reconstruction des villages et des villes put entrer en ligne de compte. Comme première tâche la question de la construction des maisons d'habitation est à résoudre. Les plans doivent contenir des propositions réalisables. Un plan d'aménagement qui est établi pour l'homme doit refuser les zones sociales. Des différences fondamentales entre les faubourgs et les quartiers de résidence ne doivent plus exister.

La réalisation pratique du plan d'aménagement se fera sur la base suivante:

Avec l'entente des autorités locales un spécialiste est choisi qui doit préparer le plan d'aménagement. Suivant les études qu'il a pu faire sur le lieu en question il établit un plan provisoire qui doit être soumis aux autorités locales et à la Commission du département. Aussitôt qu'il sera approuvé, le projet sera déclaré conforme à l'intérêt public et les travaux les plus importants seront exécutés de suite.

Dans la deuxième partie de son discours, le conférencier fit passer des photographies de plans de reconstruction et puis un film sur la France d'avant-guerre et ensuite en opposition il montra des photographies de la ville de Rouen détruite.

Le chef du Service d'urbanisme d'Amsterdam, C. van Eesteren, parla de la «pratique de l'urbanisme des Pays-Bas». La pratique s'occupe aux Pays-Bas du plan d'aménagement local, régional et national. Quand un plan d'aménagement local ou régional est en train d'être effectué, l'autorité fait une publication et promulgue une défense de bâtir. Les plans sont soumis alors à un examen public. A part de cela, il est possible d'engager les communes à établir un plan d'aménagement. Le plan d'aménagement en général montre encore les conséquences de l'occupation allemande. La coordination des branches spéciales s'effectue par l'intermédiaire des offices publiques, ou même des grandes entreprises comme par exemple les chemins de fer de l'Etat, ainsi que des entreprises privées qui ont leur propre bureau pour les plans d'aménagement.

Les travaux de reconstructions fourniront de nouvelles impulsions non seulement à l'activité pratique dans le domaine du plan d'aménagement, mais encore relativement à l'activité théorique (aux Pays-Bas on appelle ce do-

domaine «planologie», c'est-à-dire doctrine et théorie du plan d'aménagement national). Comme dans les autres pays dévastés par la guerre (France, Pologne, etc.), on a publié dans les Pays-Bas des règlements qui permettent une transmission des terrains à reconstruire à la propriété publique. Le terrain cédé sera porté au crédit de l'ancien propriétaire dans le registre foncier de la reconstruction. Le crédit est transmissible. Le sol acquis par l'Etat sera vendu plus tard ou il sera cédé selon le droit de construire.

Légalement le plan d'aménagement aux Pays-Bas se base sur une loi de 1910 qui fut restituée en 1919 par une «loi d'application». Vu que ces bases légales, complétées par un règlement pour l'urbanisme de 1931 ne satisfaisaient plus, une commission fut chargée en 1939 d'élaborer une nouvelle loi. En 1940, on publia le projet de loi; plus tard, une autre commission le revisa tout en tenant compte de la «planologie», ça veut dire du doctrinaire.

Dans la deuxième partie, le conférencier fit passer des photographies donnant des exemples du plan d'aménagement. Une illustration très intéressante orienta le public sur la situation actuelle du plan d'aménagement. On peut remarquer que beaucoup de plans d'aménagement local ont été exécutés, tandis que le plan d'amé-

nagement régional n'est qu'au début d'une réalisation pratique.

Sous la bonne direction du président, la partie officielle fut menée à bonne fin. Le rapport de gestion et les comptes annuels furent acceptés. M. l'architecte J. Tschumi, professeur à la Haute école d'architecture, Lausanne, fut nommé membre du comité à la place de M. Oyex, ingénieur, à Lausanne.

Après le banquet officiel ce fut le tour de M. E. Speiser, chef de l'Office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail, de parler des expériences qu'il a faites dans le domaine de l'aménagement appliqué à l'industrie. Son discours provoqua un vif intérêt. (Vu que ce discours sera publié littéralement dans le prochain numéro de la revue *Plan*, nous n'en donnons pas de résumé ici.)

Le jour suivant, les participants eurent l'occasion de s'orienter sur les travaux dans le domaine du plan d'aménagement du canton hospitalier.

M. l'architecte H. Marti, collaborateur du Bureau central de l'A.S.P.A.N., avait aménagé une fort intéressante exposition. Elle faisait voir au visiteur l'illustration des thèmes présentés: «Recherches scientifiques des documents, plan d'aménagements spécial et plan d'aménagements général.» Elle montra huit travaux préparatoires pour les cours spéciaux, des exemples de zones de verdure et de

zones de protection des rivages. Elle contenait encore un plan d'aménagement régional de Lausanne et environs et des travaux du plan d'aménagement de la ville de Neuchâtel.

Cours spéciaux pour le plan d'aménagement

Cours spécial pour le plan d'aménagement régional Bad Ragaz.

Durée du cours:

1^{re} partie: Jeudi, le 12 septembre, à samedi, 17 septembre;

2^e partie: Lundi, 23 septembre, à mercredi, 25 septembre.

Inscription: Jusqu'au 25 août 1946.

Groupe pour le plan d'aménagement régional Nordostschweiz

Le Comité du groupe pour le plan d'aménagement régional a chargé M. l'architecte O. Glaus, Zurich, de l'administration de ses affaires. Il a commencé le travail le 1^{er} juin 1946. Chaque mardi, M. Glaus travaille pour le groupe Nordostschweiz au Bureau central de l'A.S.P.A.N., Zurich, Kirchgasse 3 (tél. 051/24 17 47), de 10-12 heures. Il se tient à la disposition des intéressés qui demandent des informations ou consultations.

Plan

Erscheint zweimonatlich
Paraissant tous les deux mois

Preise - Prix:

Schweiz - Suisse

Abonnement - Abonnement Fr. 14.—

Einzelnummer - Par numéro Fr. 2.50

Ausland - Etranger

Abonnement - Abonnement Fr. 18.—

Einzelnummer - Par numéro Fr. 3.—

Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP) und der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner (VSS) erhalten auf dem regulären Jahresabonnementspreis einen Spezialrabatt von 20 %

Druck, Verlag und Annoncenregie:

Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn, Telefon 221 55, Postcheckkonto Va 4

Imprimeur, éditeur et régie des annonces:

Imprimerie Vogt-Schild S.A., Soleure, téléphone 221 55, compte de chèques postaux Va 4

Umschlag und Typographie:

R. P. Lohse, Graphiker SWB, Zürich

Schweizerische Zeitschrift für Landes-, Regional- und Ortsplanung
Revue suisse d'urbanisme

14. Jahrgang von „Landes-, Regional- und Ortsplanung“, ehemals „Bebauungspläne und Quartierpläne“, Beilage zu „Strasse und Verkehr“ - 14^{me} année de «Plan d'aménagement national, régional et communal», autrefois «Urbanisme», annexe de «La Route et la Circulation routière» - Offizielles Organ der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP) - Organe officiel de l'Association suisse pour le plan d'aménagement national (A.S.P.A.N.)

Die VLP übernimmt keine Verantwortung für den redaktionellen Teil der Zeitschrift - L'A.S.P.A.N. n'assume pas de responsabilité pour la partie rédactionnelle de la revue

Redaktionskommission - Comité de rédaction:

Obmann - Président: Dr. L. Derron, Erlenbach-Zürich. Mitglieder - Membres: E. Bachmann, dipl. Ing., Kantonsgeometer, Basel - E. F. Burckhardt, Architekt BSA SIA, Zürich - Prof. Dr. H. Gutersohn, ETH, Zürich - H. von Moos, Stadttingenieur, Luzern - E. Ochsner, Gemeindeingenieur, Zollikon - H. Peter, Kantonsbaumeister, Zürich - E. E. Strasser, Chef des Stadtplanungsamtes, Bern - P. Trüdinger, Stadtplanarchitekt, Basel - W. Schüepp, Ing., VLP, Zürich - E. Virieux, architecte de l'Etat, Lausanne

Schriftleitung - Rédacteur en chef:

E. F. Burckhardt, Architekt BSA SIA, Zürich (Büro: Kirchgasse 3, Telefon 24 17 47)

Vertretende Schriftleiter - Rédacteurs:

Dr. L. Derron, Erlenbach-Zürich

P. Trüdinger, Stadtplanarchitekt, Basel

Nachdruck von Text und Clichés nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlages
Clichés können leihweise zur Verfügung gestellt werden